

PARLAMENTSREDE von Jochen Esser, MdA – finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 17. Wahlperiode, 17. Sitzung, 13.9.2012 zum Thema: Nachtragshaushalt 2012, 1. Lesung.

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! – Herr Schneider!

Immerhin scheinen wir uns vielleicht darin einig zu sein, wenn wir ehrlich sind,

[Torsten Schneider (SPD): Da habe ich meine Zweifel!]

mit Blick auf die Ursache dieses Nachtragshaushalts: Das ist ein Dokument der Schande, der politischen Schande.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

Und es ist in mehr als einer Hinsicht eine Zumutung uns Parlamentariern gegenüber. Erstens – Sie haben es selbst gesagt - 444 Millionen Euro Schulden, die vermeidbar gewesen wären, wenn Vorstand und Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft ihre Pflicht erfüllt hätten.

[Torsten Schneider (SPD): Sie sind also gegen Schallschutz!]

Herr Schneider, hätte Ihr Herr Regierender Bürgermeister, wie er es uns hier vorgetragen hat, nicht lauter Beschlüsse gefasst, 600 Millionen Euro Puffer in den ursprünglichen Planungen aufzubrechen, – dann hatte man davon den guten Schallschutz ohne Probleme bezahlen können.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Das steht ja nirgendwo, Herr Nußbaum, dass man erst den ursprünglichen Puffer verbraucht und dann noch obendrein mit Nachforderungen von 1,2 Milliarden Euro kommt. Das macht zusammen 1,8 Milliarden Euro mehr gegenüber dem, was man als sparsamste Lösung erhofft hatte.

Damit sind wir bei dem zweiten Punkt. Uns wird jetzt zugemutet, 444 Millionen Euro als Blankoscheck auf Kosten der Berlinerinnen und Berliner, des Steuerzahlers, freizugeben, derweil diejenigen, die politisch die Verantwortung tragen in diesem Aufsichtsrat und in dieser Stadt, einfach weitermachen und in Amt und Würden bleiben wollen. Das ist eine Zumutung. Wenn Sie in der Lage sind, sich so klein zu machen, und sich als König Parlament so vor den Versagern niederknien, mögen Sie das tun. Wir tun das nicht!

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

Das hat mit irgendwelcher strafrechtlicher Schuld und zivilrechtlichen Schäden, die man vielleicht verursacht hat, um die sich der Untersuchungsausschuss kümmern kann, noch gar nichts zu tun. Aber dass Herr Schwarz und Herr Wowereit bezogen auf den Flughafen und politisch in der ganzen Republik und sogar im Ausland erledigt sind und sich davon auch nicht wieder erholen werden, das ist eine Tatsache. Und dass jeder Tag, an dem sie sagen, sie machen einfach weiter so, den Schaden verlängert und verschlimmert wird, ist auch eine Tatsache. Solange wird es draußen immer heißen, dass die Berliner nicht die Kraft zur Selbstreinigung haben, dass sie nichts können, außer die Hand aufzuhalten. Das kriegen wir nur weg, wenn wir die Kraft zur Selbstreinigung hätten. Insofern ist die Abstimmung über den Nachtragshaushalt auch eine Vertrauensabstimmung über den Regierenden Bürgermeister und ein Signal an unsere

Umwelt, ob wir es fertig bringen, diesen Skandal aufzuarbeiten, oder ihn schlichtweg einfach aus Gründen des Machterhalts und der Alternativlosigkeit fortsetzen.

Den Reputationsverlust und den unermesslichen Schaden, der für den Wirtschaftsstandort Berlin entsteht, und das, was wir zu hören bekommen werden, wenn wir zu dem Finanzausgleich in die Verhandlungen gehen müssen, den kriegen sie mit der Haltung: Wir bleiben sitzen und halten durch und genehmigen mal eben 450 Millionen Euro - unter anderem mit dem Scheck aus Bayern aus dem Finanzausgleich. – nicht weg, und das machen wir nicht mit. Deswegen werden wir diesem Haushalt so nicht zustimmen.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Abschließend sage ich Ihnen, dass jede Bestimmtheit in diesem Haushalt fehlt: Zwei Pauschalen auf der Einnahmeseite – die kann man titelscharf aufdröseln, und das sollte man auch tun – und eine pauschale Ausgabe für den Flughafen ohne genaue Zweckbestimmung.

Wir kehren gerade die eine Rücklage für den Bankenskandal in Höhe von 460 Millionen Euro für den Bankenskandal aus, um sogleich einen neuen Risikoschirm in Höhe von 440 Millionen Euro für das Flughafendesaster zu errichten, und Sie unterschreiben dann einfach, dass diese Rücklage „zur Finanzierung der notwendigen Ausgaben ... zur Fertigstellung des Flughafens“ in den nächsten Jahren dient.

[Torsten Schneider (SPD): Hat Frau Pop schon vorgelesen!]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Sie müssten bitte zum Schluss kommen, Herr Esser!

Wo ist denn da der Haushälter – Frau Präsidentin, letzter Satz –, der darauf achtet zu sagen: Ich möchte möglichst wenig ausgeben, und ich möchte exakt wissen, wofür. Aber Herrn Nußbaum und Herrn Wowereit einfach mal eine Risikoabschirmung über 440 Millionen Euro ohne jede Kontrolle über die Flughafenbestelle in die Hand zu drücken, das können selbst Sie nicht wollen. Da muss eine sachliche Bestimmtheit, wie heißt das haushaltsrechtlich, ein Spezialitätengrundsatz rein.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]